

## **Präkognitiver Traum und das Verhalten eines Hundes bestätigen eine Sterbebettvision als Abholung eines Sterbenden ins Jenseits**

"Amy" lebte seit ihrer Kindheit bei ihrer **Großmutter „Margaret“**. Jeden Morgen ging sie durch Margarets Wohnräume, um ihre **Hündin "Brandy"** nach draußen zu bringen (Martin 1997).

### **Der Traum:**

Eines Nachts, als Amy etwa dreißig Jahre alt war, hatte sie einen ungewöhnlichen Traum. Darin beobachtete sie sich selbst bei ihrer morgendlichen Routine, aber sie befand sich sowohl in dem Traum als auch außerhalb von ihm. Sie hatte das Gefühl, einen Film von sich selbst zu sehen, wie sie mit Brandy durch das Haus ging und am Schlafzimmer ihrer Großmutter vorbeikam, so wie sie es seit Jahren getan hatte.

Doch etwas entsprach in ihrem Traum nicht der gewohnten Routine. Als sie nämlich die Wohnung ihrer Großmutter erreichte, hörte sie, wie Margaret von ihrem Bett aus nach vielen geliebten Menschen rief. Amy erkannte die meisten der Namen. Einige der Personen waren erst in den letzten Jahren gestorben, während andere schon Jahrzehnte zuvor verstorben waren, in einigen Fällen zwanzig, dreißig, vierzig Jahre vor ihrer Geburt.

Amy konnte die Menschen, die in ihrem Traum um Margarets Bett versammelt waren oder auf ihm saßen, deutlich erkennen. Sie erkannte Margarets verstorbenen Mann **"Tony", Amys Großvater; ihren Sohn "Joe"**, der Amys Vater war; **"Charlie"** und **"Joe"**, Margarets verstorbene Brüder; ihre **Mutter "Rosa"** und ihren **Vater "John"**. Einige, wie ihren Vater, kannte Amy selbst; andere kannte sie, weil sie Familienfotos gesehen oder gehört hatte, wie Verwandte über sie sprachen. Insgesamt schätzte Amy, dass sich etwa zwanzig Personen in Margarets Zimmer befanden. Amy fiel auf, wie oft Margaret nach ihrem jüngeren Bruder Charlie rief, der zwanzig Jahre zuvor gestorben war. Brandy beschnupperte jede Person, wedelte fröhlich mit dem Schwanz und schien sich jeweils in ihrer Gegenwart sehr wohl zu fühlen.

Amy fand es seltsam, dass niemand sie oder Brandy beachtete. Der Traum blieb ihr kristallklar in Erinnerung, so real und doch so seltsam.

### **Sterbebettvision nach dem Traum:**

Am Morgen führte Amy ihren Hund die Treppe hinunter zu Margarets Wohnung. Direkt vor der Tür ihrer Großmutter hörte sie sie rufen: "Tony... Charlie... Joe . . . Patrick... Mutter . . . Vater ..." Amy spähte leise in das Zimmer. Dort sah sie Margaret in ihrem Bett liegen und auf unsichtbare Personen am Fußende ihres Bettes zeigen, ohne Amy und Brandy zu bemerken. Plötzlich begann Brandy aufzuspringen und die Luft zu schnuppern, als würde sie die Leute begrüßen. *"Brandy!"* mahnte Amy mit fester, aber ruhiger Stimme. *"Lass uns rausgehen!"* Aber Brandy wollte nicht gehorchen. Sie schien genauso in das unsichtbare Treiben vertieft zu sein wie Margaret. Brandy bellte und wedelte mit dem Schwanz, und zwar genau an der Stelle, an der Amy die Geister in ihrem Traum gesehen hatte. Schließlich musste Amy ihren Hund buchstäblich durch das Haus und auf den Hof schieben. Als Hund und Frauchen zehn Minuten später zurückkamen, schlief Margaret friedlich.

Amy befürchtete, dass die in ihrem Traum vorausgesagte Vision vom Sterbebett Wirklichkeit werden könnte, und dass sie nichts tun konnte, um das Geschehen aufzuhalten. Sie wollte ihrer Großmutter von ihrem Traum erzählen, entschied sich aber dagegen, weil sie befürchtete, es könne für die Großmutter zu aufregend sein.

Drei Tage nach Amys Traum verstarb Margaret plötzlich an einem Herzinfarkt.

### **Meine Beurteilung**

Auch wenn die Großmutter erst 3 Tage nach ihrer Vision gestorben ist, betrachte ich ihr Erlebnis als „Sterbebettvision“ (Death-Bed-Vision, DBV). In einer solchen Vision schließen Beobachter aus dem Verhalten des Sterbenden, dass dieser von ihm bekannten Verstorbenen ins Jenseits abgeholt wird. In den Fällen der empathischen Erlebnisse Sterbender (EES <https://www.reinkarnation.de/ees.html>) wird dies zeitgleich mit dem Sterbenden von Außenstehenden mitempfunden und so bestätigt. Im vorliegenden seltenen Fall dieses Typs wird die Sterbebettvision präkognitiv, also zeitlich vorher geträumt und anschließend werden Rufe der Sterbenden mitgehört und deren Gesten beobachtet. Das Verhalten der Hündin bestätigt zusätzlich, dass die Großmutter tatsächlich Verstorbene gesehen haben dürfte.

#### **Quelle:**

Martin, Joel; Romanowski, Patricia (1997) Love beyond Life / The Healing Power of After-Death Communications, Harper, New York, London, ISBN: 978-0-06-149187-0, S. 120-123